

nur von der Milde der Nachbarn sich erhaltend, stand ich eines Morgens vor der Thüre des kleinen Hauses, das wir bewohnt hatten, und weinte; da ging Signora Montalta vorüber, sah mich, das weinende Kind rührte sie, sie erkundigte sich nach mir und erfuhr mein trauriges Geschick. Ich mußte ihr folgen, sie brachte mich in ein Kloster, ließ mich dort erziehen und war bis daher meine edle Wohlthäterin. Im vorigen Jahre nahm sie mich aus dem Kloster zu sich. Ich war in ihrem Hause halb ihre Gesellschafterin, halb ihre Dienerin, sah bald in meinem neuen Verhältnisse, das mir, gegen das Klosterleben betrachtet, anfangs recht angenehm erschien, später Manches, was die Achtung für meine Wohlthäterin nicht erhöhte; ich mußte oft hilfreiche Hand zu ihren Abenteuern reichen, oft mich den Nachstellungen der Männer, die die Signora umschwärmten, ausgesetzt sehen. War es, daß die ausschweifende Lebensart meiner Gebieterin mir Ekel einflößte, war es Stolz, der, Gott gedankt, mich nie verlassen hat, nie verlassen wird, ich durchschritt die gefährliche Bahn ohne Fehl, und wenn auch mein natürlicher Frohsinn, mein aufgewecktes Gemüth mich zuweilen verlocken wollten, ließ mich ein richtiges Gefühl bald den sicheren Mittelweg finden, den Männern zu gefallen, ohne gefallen zu wollen, und sie dennoch in Schranken zu halten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gespräche aus und nach dem Leben.

4.

Frau Rätthin N. Hauptmann F.

Rätthin. Vier und zwanzig Jahre ist Ihr Herr Sohn alt? Da sind wir gar nicht weit auseinander.

Hauptm. Gar nicht weit. Ich hatte die Ehre, Sie confirmiren zu sehen, als er geboren wurde.

5.

Majorin von H. Professor B.

Majorin. Die Hofrätthin von G. voll Adel in ihren Bewegungen?

Prof. Wie eine geborene Fürstin.

Majorin. Ihr Blick voll Zauber?

Prof. Geist und Herz fesselnd.

Majorin. Eine Grazie, wenn sie spricht?

Prof. Man ist ganz Ohr.

Majorin. Ein Engel, wenn sie schweigt?
Prof. Man möchte rufen: „Heilige, bitte für mich!“

Majorin. Sie radotiren.

Prof. Wie so?

Majorin. Die Frau steht nur in den Spiegel, wenn sie sich anzieht, und braucht höchstens ein halbe Stunde, wenn sie ihre Toilette macht.

Prof. Eben deswegen.

6.

Hofmarschall von G. Kriegsrath J.

Hofmarschall. Die Baronin von L..? — Spricht man so übel von der?

Kriegsrath. Kein Mensch.

Hofm. Warum thun Sie's denn?

Kriegsr. Nun Einer muß doch den Anfang machen.

7.

Kammerjunker K. Doktor D.

Kammerj. Adieu, lieber Doktor. Meinen Kopf nehmen Sie so lange in Verwahrung.

Doktor. Ihren Kopf?

Kammerj. (lächelnd) Ich brauch' ihn heute nicht.

Doktor. Wie so?

Kammerj. Ich habe Hofdienst.

Doktor (gleichfalls lächelnd). Ja so!

Schink.

Das Horn von Tutbury.

In England gibt es ein altes Jagdhorn, welches das Horn von Tutbury genannt wird und dessen Besitz mehre Stellen und Gerechtsame im Sprengel von Tutbury gewährt. Im vorigen Jahrhunderte war dieß Horn in der Familie der Stanhope von Elvaston heimisch, diese hat es aber nebst allen seinen Lehnrechten verkauft, so daß es jetzt der ehrwürdige F. Foxlowe, Vikar zu Elmuton, nebst den dazu gehörigen Privilegien besitzt. — Auf dem Continente wissen wir nichts von ähnlichen Instrumenten. H.

Auflösung des Sylbenrätthfels in No. 239.

E h i l a n e.